



K.-P. Vosen, Pfr.
Diözesanpräses der
Theresianischen Familienbewegung
„OmniaChristo“
in der Erzdiözese Köln
Schwalbengasse 12 - 14
50667 Köln

Köln, am 1. Februar 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

unsere Patronin, die heilige Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligsten Antlitz, wurde am 30. September 1897 vom Herrn heimgerufen. Am Tag zuvor feierte die Kirche das Fest des heiligen Erzengels Michael. Mutter Agnes las der Sterbenden Stellen aus dem Stundengebet der Kirche an diesem Festtag vor. Als dann die Rede von den bösen Geistern war, die vom Erzengel Michael machtvoll bekämpft wurden, machte unsere Heilige in kindlicher Weise eine drohende Gebärde und rief lächelnd: „Oh, oh!“. Hierdurch wollte sie ganz offenkundig zeigen, dass die Kräfte des Bösen keine Macht über sie hätten. Ja, sie verlachte Satan und seinen Anhang förmlich.

Hier zeigt Theresia in schlimmster körperlicher Bedrängnis wie auch in der Not ihrer Seele, die gerade in dieser ihrer härtesten Seelennot auf Erden nichts vom Trost der Nähe Gottes erfuhr (die mystische Erfahrung der „Dunklen Nacht“), den ganzen Mut und die sieghafte Zuversicht der Erlösten. Im Angesicht des Todes offenbart sie sich wie ein Kind des Lichtes, dem das Böse nichts anhaben kann. Andere Heilige haben gleichen Mut den Mächten der Finsternis gegenüber an den Tag gelegt. So zum Beispiel der heilige Martin von Tours, der nach zeitgenössischem Bericht kurz vor seinem Sterben zu Satan sagte: „Du hast an mir keinen Anteil!“. Paulus legte eine ähnliche Haltung an den Tag, wenn er den Tod verhöhnt, den der Neid des Bösen den Menschen einst eingebracht hat: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns durch Jesus Christus den Sieg geschenkt hat!“ (vgl. 1 Kor 15, 55).

Manche Menschen – vielleicht gehören auch wir zu ihnen – sind heutzutage wie zu Tode erschrocken von den vielfältigen Erscheinungsformen des Bösen in dieser Welt, vielleicht auch von den „dunklen Feldern“ ihrer eigenen Persönlichkeit. Und in der Tat gibt es vieles, das einen in dieser Hinsicht erschauern lässt. Erkennbar steht eine intelligente Macht von höchster Bosheit hinter all dem, wobei der Mensch aber auch seine jeweilige eigene Verantwortung erkennen muss. Denn, und das ist Grundtatsache unseres Glaubens, der Böse hat wahrhaft keine Macht über diejenigen, die ihm die Einfallstore ihrer Seelen verschließen in der Kraft unseres Erlösers Jesus Christus, die den lebendigen Herrn immer wieder einladen, sie mit seiner Gnadenkraft zu durchdringen und zu beschirmen.

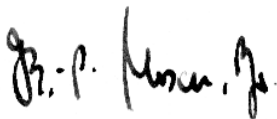
Das Böse ist schon besiegt durch Tod und Auferstehung Jesu Christi, und wenn ihm bis zur Wiederkunft Jesu Christi auch noch eine Frist verbleibt, in der Welt umherzuschweifen, muss sich der Ostersieg Christi in allen Herzen ausbreiten, die sich treu

und fest am Heiland orientieren und ihm folgen. Das hat Theresia gewusst, als sie Satan verlachte, das ist der Grund, weswegen wir in österlichem Glauben den Tod und seinen Verursacher verachten können, der tiefste Grund des „Osterlachsens“, das in der Kirche früher so eine wichtige Rolle spielte.

Unsere liebe heilige Theresia ist eine Leitgestalt, ein Urbild. Möchten wir den Bösen so verlachen wie sie. Noch bedrückt uns manches Schwere und Dunkle und häufig spüren wir vom Sieg Christi nicht viel. Aber er ist Wirklichkeit, und mit dem Herrn stehen wir letztlich immer auf der Siegerseite des Lebens. Lasst uns deswegen mit frohem Mut – geführt von Theresia und beschützt durch ihre Fürsprache – unser Leben gestalten. Den Bösen besiegt nicht, wer angstvoll auf ihn starrt wie das Kaninchen auf die Schlange – sondern der, der sich in Christi lichtvollen Triumph auch in einer Welt voller Schatten und Zwielight hineinstellt. Das Dunkel wird einst nicht mehr sein, aber das Licht wird für immer bleiben und alles erfüllen.

Herzliche Segenswünsche

Ihr



(Diözesanpräses der
Theresianischen Familienbewegung
„OmniaChristo“
in der Erzdiözese Köln)

P.S.: Haben Sie sich schon für unsere Wallfahrt nach Lisieux vom 16. bis 21. September 2019 angemeldet? Herzliche Einladung zu dieser geistlichen Fahrt, die uns viele Gnaden vermitteln wird! Diesmal werden wir übrigens auch Semallé besuchen, wo die heilige Theresia in ihrer Jugend bei ihrer Amme, der kleinen Rose, lebte. Dessen Haus ist jetzt zugänglich. Und wir werden eine Führung haben sowohl in der wunderbaren Kathedrale von Sées (die gleichsam auf den Feldern aufzusteigen scheint, wenn wir von Lisieux nach Alençon unterwegs sind) wie auch durch die wunderbare Abbaye aux hommes in Caen (mit dem Grab Wilhelm des Eroberers). Ich freue mich auf viele Anmeldungen – und: Die heilige Theresia wartet auf Sie!